

Günstig wohnen in alten Fabriken

OFFENBACH Die Genossenschaft Creativ-Häuser hat ihr zweites Gebäude erworben und plant den Kauf von zwei weiteren

VON TIMUR TINÇ

Die Architekturpläne für den Gebäudekomplex in der Bieberer Straße 266 liegen schon fix und fertig vor. Es sind nur ein paar Nachschliffe nötig. „Die Gruppe, die hier wohnen will, hat ihre Vorstellungen, die in die Planungen einfließen“, sagt Rudolf Gaul. Er ist Mitgründer der Genossenschaft Creativ-Häuser, die nach dem Erwerb der Maschinenfabrik Hau im Stadtteil Bürgel vor eineinhalb Jahren nun auch die alte Lederfabrik Martin Rieker zu Wohnungen umbauen will.

28 Wohnungen in Planung

Das 850 Quadratmeter große Grundstück am Rand des Leonhard-Eißner-Parks ist von der Berliner Stiftung „Umverteilen“ gekauft und der Genossenschaft in Erbpacht übergeben worden. „Der Bauzustand ist sehr schön. Das sollte eigentlich problemloser laufen als mit dem Projekt in Bürgel“, sagt Gaul, der selbst Makler ist.

Mit dem Offenbacher Bauamt sei es aber besonders schwierig, inzwischen habe es immerhin die Bauvoranfrage positiv beschieden. „Im nächsten Schritt für die Hau-Fabrik werden wir mit dem Architekten die Ergebnisse der Bauvoranfrage einarbeiten und dann für beide Gebäude noch im ersten Quartal einen Bauantrag stellen“, kündigt Gaul an.

In der ehemaligen Hau-Fabrik sollen 16 Wohnungen entstehen, in der einstigen Rieker-Fabrik in Bieber sollen es zwölf werden. „Wir sind jetzt schon mehr Mitglieder, als wir Wohnungen ha-



In der ehemaligen Rieker-Fabrik in der Bieberer Straße sollen zwölf Wohnungen in zwei Gebäuden entstehen.

MICHAEL SCHICK

ben“, sagt Gaul. Mehr als 50 Mitglieder sind es derzeit, die einen Mitgliedsbeitrag von 7000 Euro gezahlt haben. Zusätzlich haben einige von ihnen mit einem Darlehen geholfen, die Hau-Fabrik zu erwerben.

Wegen des großen Interesses ist die Genossenschaft derzeit in Abschlussverhandlungen über zwei weitere Gebäude in Offenbach. Und damit muss nicht Schluss sein. „Unser Plan ist, bis 2022/2023 rund 80 Wohnungen in der Stadt zu haben“, sagt Gaul.

Die Mietpreise sollen nach derzeitigem Stand zwischen acht und 8,50 Euro betragen. Das hänge immer von den Ausstattungswünschen der Bewohner:innen ab und davon, welche Zuschüsse und Fördermöglichkeiten genutzt werden können, „weil sich manche gegenseitig ausschließen“.

Im Fokus der Genossenschaft steht die Idee der Diversifizierung. „Es gibt Leute, die wollen eine enge Gemeinschaft haben, und andere, die wollen eine Gemeinschaft, aber mehr Individualität.“

Das können wir realisieren, weil wir unterschiedliche Objekte haben“, erklärt Gaul. In der ehemaligen Hau-Fabrik sollen unter anderem eine Sauna und ein Kulturcafé entstehen.

In der alten Rieker-Fabrik sollen Wohnungen zwischen 40 und 120 Quadratmeter gebaut werden. Acht der zwölf Wohnungen sind bereits belegt. Darüber hinaus ist ein Gemeinschaftsraum geplant, wo derzeit eine Garage ist. An der Rückseite soll eine Gemeinschaftsterrasse entstehen. Die

Wohnungen des dreigeschossigen Gebäudes sollen über Podeste erschlossen werden. Zusätzlich werde ein Aufzug eingebaut, da alle Objekte der Genossenschaft barrierefrei sein sollen. Das Gebäude muss dafür zunächst entkernt werden.

Gaul rechnet mit Baukosten in Höhe von 3,2 Millionen Euro, bei der Hau-Fabrik mit vier bis 4,5 Millionen Euro. Die ersten Mieter:innen sollen, so die Hoffnung, schon im Laufe des nächsten Jahres einziehen können.

Hoteldirektor übernimmt Hotel Jagdschloss Kranichstein

DARMSTADT Stefan Stahl plant Wiedereröffnung für den 1. Mai / Pachtvertrag läuft zunächst über zehn Jahre

VON JENS JOACHIM

Nach der Schließung ist vor der Wiedereröffnung, denkt sich Stefan Stahl: Der Direktor des Hotels Jagdschloss Kranichstein hat sich entschieden, den Betrieb des idyllisch im Grünen gelegenen Vier-Sterne-Superior-Hotels selbst zu übernehmen. Erst vor zwei Monaten hatte er den rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Hiobsbotschaft von der Schließung des Restaurants und des Hotels zum Jahresende überbracht.

Der Bau- und Dienstleistungskonzern Bilfinger hatte zuvor beschlossen, den Pachtvertrag zu kündigen. Eine Tochtergesellschaft des Konzerns hatte 2013, während der Amtszeit des damaligen Vorstandsvorsitzenden und früheren Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU), das Hotel für zehn Jahre von der Stiftung Hessischer Jägerhof gepachtet, die Eigentümerin der Schlossanlage ist.

Hoteldirektor Stahl bereitet nun die Wiedereröffnung des Betriebs zum 1. Mai vor. Der Pachtvertrag gilt für zehn Jahre mit optionaler Verlängerung um weitere fünf Jahre.



Wandelt sich zum Hotelbetreiber: Stefan Stahl im Foyer von Hotel Jagdschloss Kranichstein.

ROLF OESER

ZUR PERSON

Stefan Stahl leitet das Hotel Jagdschloss Kranichstein seit dem Jahr 2013, als eine Tochtergesellschaft des Industriedienstleisters Bilfinger das in die Jahre gekommene Anwesen übernahm, für einen hohen einstelligen Millionenbetrag kernsanierte und um einen Anbau erweiterte.

Der Restaurantfachmann und Hotelbetriebswirt arbeitete auch bei den Hotelketten Maritim und Dorint sowie im renommierten „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden. Der 53-Jährige sammelte zudem weitere Erfahrungen etwa in der Schweiz und auf Mauritius. jjo

Zu seiner Entscheidung, gerade unter diesen überaus schwierigen und enorm herausfordernden Umständen den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, sagte Stahl unmittelbar vor der Vertragsunterzeichnung, dazu gehörten sicher auch „Mut, Hoffnung und Zuversicht“. Er vertraue auch darauf, „dass die Krise bald überwunden sein wird“.

Mut machten ihm auch die zahlreichen Zusagen bisheriger Firmenkunden, die für ihre Veranstaltungen weiterhin die stimmungsvollen Räume des jüdisch eingerichteten Hauses nutzen wollten. Auch hätten Hochzeitsgesellschaften ihre Termine in dieses Jahr verschoben. Zum Hotel gehören 48 Zimmer und Suiten, drei Veranstaltungsräume, in denen

Gruppen bis zu 120 Personen tagen oder feiern können. Im Kavaliersbau des Schlosses befindet sich zudem das Feinschmeckerlokal.

Andreas von Gall, der Vorsitzende des Vorstands der Stiftung Hessischer Jägerhof, zeigte sich erleichtert. Mit Stahl werde der weitere Hotel- und Restaurantbetrieb „in bewährte und kreative Hände gelegt“. Vorgesehen sei auch, ne-

ben Tagungen, Feiern und Seminaren Angebote für Ausflügler sowie Besucher der beiden Museen und der Stiftung zu entwickeln.

Um das Gesamtensemble Jagdschloss Kranichstein als „naturnahe Erholungs- und Bildungseinrichtung“ zu stärken, sei zudem eine enge Zusammenarbeit von Hotel, Restaurant, den Museen und der Stiftung vereinbart worden.